

Frage: Jetzt kommt viel Arbeit auf eine UNO-Friedenstruppe im Nahen Osten zu. Dann kommt auch die deutsche Diskussion wieder in den Vordergrund. Soll Deutschland da mitmachen? Der SPD-Chef hat gesagt, wir können eigentlich nicht nein sagen.

Antwort: Wir beteiligen uns in jedem Fall an den Bemühungen, Stabilität in die Region zu bringen. Ob das nun mit Soldaten ist, ob wir bei der Grenzsicherung helfen, muss man im Einzelnen sehen. Aber wenn die Europäer einen Beitrag leisten können, müssen sie ihn leisten. Wenn die Europäer einen Beitrag leisten, gehört Deutschland mit zu Europa.

Frage: Was genau könnten wir da anbieten?

Antwort: Das muss man im Einzelnen sehen. Wir haben Gespräche darüber geführt, ob wir bei der Grenzsicherung helfen können, Ähnliches ... Da muss jetzt nicht zu viel spekuliert werden. Wichtig ist, dass immerhin seit einer Stunde die Waffen schweigen. Jetzt muss sich alles darauf konzentrieren, dass die UNO-Resolution auch wirklich umgesetzt wird. Das ist das Entscheidende.

Frage: Aber es muss auch schnell gehen... Selbst in ihrer eigenen Partei ist das ein bisschen umstritten. Der Verteidigungsminister ist dafür, der brandenburgische Innenminister Schönbohm dagegen. Ist das eine Sache, wo man sich nicht so ganz klar ist in der Union?

Antwort: Nein ..., wir sagen alle, wir können uns nicht verweigern, wir wollen uns auch nicht verweigern. Wir haben eine Verantwortung, ein europäisches Interesse. Da leisten wir unseren Beitrag. Aber was es im Einzelnen heißt, kann man montags nicht beantworten, was im Verlauf der Woche erst geklärt werden muss.

Frage: Die Woche geht los, viele steigen wieder in die Maschinen. An den Flughäfen weiß keiner so genau, was man nun wohin mitnehmen darf. Können Sie uns da aufklären?

Antwort: Es funktioniert auf den deutschen Flughäfen ganz gut. Dass es in London ein paar Tage große Störungen gegeben hat, ist verständlich. Aber es ist immer noch besser, es gibt Verspätungen, als würde ein Flugzeug zum Absturz gebracht... Möglichst wenig Handgepäck, möglichst keine Flüssigkeiten im Handgepäck. Es gibt strengere Kontrollen. Wie wir das im Einzelnen machen, wollen wir europäisch abstimmen, damit wir es harmonisieren, dass es auf allen Flugplätzen gleich ist...Daran arbeiten wir..

Frage: Wann ist mit so einer Regelung zu rechnen?

Antwort: Wir arbeiten permanent daran. Die Briten haben sich jetzt in ihren Kontrollmaßnahmen auch ein wenig unserem Niveau angenähert. Aber generell gilt ..., möglichst wenig Handgepäck ... und sich ein bisschen mehr Zeit nehmen, weil die Kontrollen intensiver sein werden. Das ist im Interesse gerade derjenigen, die fliegen...

Frage: Sind wir jetzt in einer neuen Phase, was Sicherheit beziehungsweise Sicherheitsmaßnahmen im Flugverkehr angeht oder ist das eine temporäre Sache, die auch wieder auf das alte Maß zurückgeschraubt wird?

Antwort: Nein, wir haben uns in den letzten Jahren schon an stärkere Kontrollen gewöhnen müssen. Deswegen ist der Flugverkehr auch sicher geblieben. Wir haben jetzt in London eine neue Bedrohung erkennen müssen ... Daraus werden Konsequenzen gezogen. Die werden auch nicht nur für ein paar Tage sein... Wir werden für Verständnis werben müssen, weniger Handgepäck und bessere, intensivere Kontrollen, so wie es in der Vergangenheit auch schon gewesen ist. Wir haben uns alle als Passagiere daran gewöhnt, dass ... die Kontrollen stärker sind. Die meisten Passagiere wollen das auch, weil sie die Sicherheit wollen. Das wird ... dauerhaft sein.

Frage: Der Terror ist global. Ihr Staatssekretär hat gesagt, wir in Deutschland haben Hinweise, dass es Kontakte der in Großbritannien festgenommene Terrorverdächtigen nach Deutschland gegeben haben soll. Haben Sie das genauer klären können?

Antwort: ... Es wäre überraschend gewesen, wenn es bei der internationalen Vernetzung des Terrorismus ... keine Kontakte nach Deutschland gegeben hätte. Es hat irgendwelche Kontakte gegeben. Wie konkret sie sind, wissen wir nicht ganz genau... Wir bisher keinen Anhaltspunkt, dass es zu einer veränderten Bedrohungslage in Deutschland führt. Aber natürlich müssen wir das, was in London jetzt herausgekommen ist, ernst nehmen. Das kann jederzeit auch an jedem anderen Ort der Welt passieren. Da müssen wir Vorkehrungen leisten. Deswegen haben wir die Kontrollen für den Flugverkehr hochgefahren.

Frage: Der britische Innenminister sagt, wir haben nicht nur diesen Anschlag, über den alle reden, vereitelt,

sondern wir haben mehrere andere in der Vergangenheit schon vereitelt, über die bisher nicht gesprochen wurde. Von ihnen hat man bisher Ähnliches nicht gehört. Heißt das, wir leben in Deutschland immer noch auf so einer Insel der Glückseligen?

Antwort: Wir wissen, dass Großbritannien in besonderer Weise bedroht war. Sie hatten vor einem Jahr den Anschlag auf die U-Bahn... Diese Art von Bedrohung haben wir zum Glück in Deutschland in dem Ausmaße nicht erlebt. Aber ... ein Teil der Täter vom 11. September hat in Deutschland gelebt. Wir sind nicht eine Insel der Seligen. Deswegen haben alle Verantwortlichen ... seit Jahren die Lage ganz ernst genommen. Das tun wir auch weiterhin. Wir wissen, es gibt keine Insel der Seligen. Der Terrorismus bedroht uns weltweit. Deswegen müssen wir überall auch das Menschenmögliche an Vorsorge treffen.

Frage: ... Ihr Bayerischer Kollege Beckstein sagt, die vorliegenden Gesetzespläne sind unzureichend, auch was eine Antiterrordatei angeht.

Antwort: Wir haben uns im Wesentlichen mit den Ländern geeinigt. Es gibt ein paar Punkte, wo auch ich mir ein paar weitere Regelungen wünschen würde. Da sind wir ein bisschen in Schwierigkeiten innerhalb der Bundesregierung... Daran arbeiten wir. Aber im Kern besteht Einigkeit, dass wir die Informationen, die die Polizeien, die Sicherheitsbehörden haben, möglichst intensiv und effizient miteinander vernetzen müssen. Das ist der Sinn dieser Antiterrordatei.